

Hilfe für Karibuni

Martin Kalt engagiert sich für ein Schweizer Projekt für Menschen mit Behinderung in Tansania – er hilft vor Ort mit und reiste dafür nach Afrika.

KLEINDÖTTINGEN (sf) – Martin Kalt und Gabriela Perlini sind derzeit in Tansania. Die beiden engagieren sich für ein Projekt des Vereins «Karibuni», das Menschen mit Beeinträchtigung eine Zukunft bieten will – eine Perspektive in einem Land, das nur wenig Infrastruktur für Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderungen anbietet. Kalt wird mit Hilfe von lokalen Handwerkern ein Stück der Strasse auf dem Gelände befestigen, diese Idee entstand bei seinem ersten Besuch. Die finanziellen Mittel für das Material und die Arbeiter hat er selber zusammengetragen.

Ziel: Selbstversorgung

Der Kostenvoranschlag für die Strecke vom Eingangstor um den Kreisel zum Wohnhaus – benötigt werden vor allem Steine, Sand, Zement und grober Kies – beläuft sich auf knapp 12000 Franken. Die geplante Strasse hat eine Länge von etwa 150 Metern. Kalt hat beschlossen, für diese Kosten selber aufzukommen. Dazu hat der pensionierte Malermeister seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt und zusätzlich Spenden gesammelt – auch wenn ihm dies nicht immer leicht fiel. «Doch ich mache es gerne und weiss auch, wofür.» Den erhofften Betrag hat er bereits übertroffen. Er sei gar überrascht gewesen, welche grosszügigen Spenden ihm teilweise überreicht worden seien: «Wir werden auf dem Grundstück zwei Bäume pflanzen und mit Dankesschildern versehen.»

Der Februar ist normalerweise eine gute Reisezeit für Tansania, erklärt Vereinsgründerin Gabriela Perlini aus Turgi – es gebe nicht so viel Regen. Sie war vor 17 Jahren als Volontärin in Tansania und verliebte sich in das Land. 2015 konnte sie mit der Hilfe der Tansanierin Tamar Simfukwe, ihres Zeichens Montessori Kindergärtnerin, Vizepräsidentin des Vereins und heutige Leiterin des Centers, ein Stück Land kaufen. Dort wird Jugendlichen mit Behinderung Ausbildung und ein Zuhause geboten. Die Männer leben gemeinsam im Löwenhaus, die Frauen im Haus Giraffe. Zusätzlich wurde eine Werkstatt aufgebaut

und sie haben einen grossen Garten angelegt. Ziel ist es, möglichst selbstversorgend leben zu können und selber hergestellte Produkte an naheliegende Hotels zu verkaufen.

Schnell sumpfig

Es sei das Grösste für einen Verein, solche Unterstützung zu erhalten. «Sein Engagement ist Gold wert für uns», freut sich Perlini. Kalt freut sich auf die Herausforderung. Kurz entschlossen reisten sie zu zweit nach Afrika – «vielleicht nicht das letzte Mal.» Als Kalt im Oktober vergangenen Jahres zum ersten Mal das Areal besuchte, war die Strasse durch starke Regengüsse unbefahr- und unbegehbar und er entschied, zu helfen. Er bewunderte, wie Perlini vieles fast alleine stemme und habe sich gedacht: «Ich probiere das jetzt einfach.» Für sie wiederum sei diese Unterstützung «einfach genial».

Auf dem Grundstück vom Wachposten am Tor bis hin zu den Gebäuden sollen die Strassen befestigt werden. Die Erde speichert das Wasser nicht, sie wird sumpfig. Bei starken Regenfällen wird sie schnell unterspült und zu einem schlammigen Sumpf, der weder für Fahrzeuge noch für die Bewohner passierbar ist. «Diese Strasse wird es dank Martin geben», freut sich Perlini. «Sie wird nicht geteert», erklärt wiederum Kalt. Er wird unter ungewohnten Bedingungen arbeiten, es ist eine ganz neue Herausforderung.

Schwierige Verhältnisse

Unterstützung werden sie von Handwerkern und allenfalls einigen Verwandten der Bewohner erhalten. Während der zwei langen Ferien pro Jahr – jeweils der Juni und der Dezember sind schulfrei – leben die meisten Zuhause bei ihren Familien. Einige stammen aus prekären Verhältnissen, viele Familien leben von der Hand in den Mund. Viele Kinder und auch Erwachsene essen ein bis maximal zwei Mahlzeiten pro Tag und gehen oft hungrig zu Bett. Da sind die drei Mahlzeiten, die es im Zentrum gibt, extrem willkommen. Gegessen wird auf der Veranda. «Unsere Bewohner lieben Musik und Tanzen.» Sie sollen möglichst viel und selbstverständlich in die täglichen Abläufe integriert werden und kleine Aufgaben selber erledigen.

«Wir stehen voll und ganz hinter dem Projekt.» Kalt und Perlini sind Mitte der Woche nach Tansania abgereist und werden Ende März wieder hier berichten, wie der Strassenbau verlaufen ist.



Vorbereitungen am Untergrund der Strasse.



Zuerst noch trocken, steht 30 Minuten später bereits alles unter Wasser. «Die Befestigung der Strasse ist dringend nötig», sind sich Kalt und Perlini einig.

Der Verein

Der Verein Karibuni Tansania, gegründet am 18. April 2015, unterstützt arme und benachteiligte Kinder sowie Jugendliche und Erwachsene mit einer Behinderung im ostafrikanischen Land. Die Kinder erhalten alles, was nötig ist, um die Schule zu besuchen und eine Ausbildung zu machen. Weiter wurde im September 2017 ein Workshop mit Hostel eröffnet, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine ganzheitliche Entwicklung und Betreuung zu ermöglichen. So können sie ihr Leben in diesem Umfeld verbringen und einen Teil zu ihrem Unterhalt beitragen. Eine komplette Deckung der Kosten ist aber noch in weiter Ferne, daher sammelt der Verein fleissig Spenden und ist immer auf der Suche nach neuen Partnern, aber auch Volontären, die vor Ort mithelfen wollen.



Immer wieder dürfen sie sich über Spenden freuen.